Ausgabe 02 | Okt 2021

SOZIALWERK NEWS

HOFFNUNG AUF LEBEN

Sozialwerk Philippus e.V.
Herforder Str. 153 33609 Bielefeld

SOZIALWERK PHILIPPUS

Wenn der Sturm tobt

Integration kennt viele Wege

Café Mirjam mal anders

Ingeniere von morgen - der Roboter-Club

Herausgeber: Sozialwerk Philippus e.V.
Ansprechpartner Redaktion: Janina Filev
Layout: Wiebe/eCommerce Werkstatt
Lektorat: Cornelia Münstermann
Druck: Rosenberger
Nächste Ausgabe: 01.04.2022
Redaktionsschluss: 09.03.2022
Auflage: 250 Exemplare

Bürozeiten: Mo - Do 8-13 Uhr
Bankverbindung:
Sparkasse Bielefeld
IBAN DE05480501610074023805
BIC SPBIDE3BXXX

Liebe Leserin, lieber Leser!

Noch immer stecken wir mitten drin in der Pandemie, und die Folgen spüren wir vor allem bei unseren Jüngsten. Wir haben die Bilder der Flutkatastrophe vor Augen, die Zerstörung von Lebenswerken und -träumen. Wir erinnern uns an das katastrophale Scheitern des Versuchs, in Afghanistan die Menschen- und Frauenrechte zu implementieren – mit derzeit unübersehbaren Folgen vor allem für die Frauen des Landes. Und schließlich ist inzwischen sicher auch dem Letzten bewusst geworden, dass der Klimawandel unsere Lebensbedingungen sehr verändern wird und dass wir dringend handeln müssen.

Mit dieser zweiten Ausgabe der SW-News möchten wir Zeichen der Hoffnung setzen – Zeichen der Hoffnung in einer Zeit, die geprägt ist von Ungewissheiten, von Sorge und manchmal auch Verzweiflung. Hoffnung lässt uns nicht resignieren, sondern hilft uns, nicht aufzugeben, die Ärmel hochzukrempeln und „trotzdem" unser Bestes zu geben. Hoffnung schenkt uns mitten in der Krise einen Blick für das Gute, das Liebenswerte und Schöne – für das, wofür es sich zu leben und zu kämpfen lohnt.

Der Gott, an der wir glauben, sagt von sich selbst, dass Er der Gott der Hoffnung ist. Mitten in der größten Herausforderung ist Er an unserer Seite, erfüllt uns mit Frieden, stärkt uns und hilft uns hindurch. Und manchmal greift Er machtvoll ein und verändert Situationen, die uns selbst hoffnungslos erscheinen, zum Guten.

Friede ist nicht die Abwesenheit von Problemen, sondern die Anwesenheit einer Person

So lade ich Sie herzlich ein, beim Lesen der verschiedenen Beiträge aus unseren Arbeitsbereichen das ein oder andere Zeichen der Hoffnung zu entdecken.

Viel Freude dabei!

Geschrieben von:
Cornelia Münstermann,
Vorstandsvorsitzende

Wenn der Sturm tobt...

Es ist Montag. Der 7. Montag nach Ende unserer Sommerferien. Und es stürmt!!

- ! Kinder in der Eingewöhnung
- ! Viele Kinder mit einem mehrfach erhöhten Förderbedarf
- ! Kinder, denen wir nicht gerecht werden und die mit einem fast „normalen“ Kita-Alltag nach den langen Einschränkungen überfordert sind
- ! Eltern, die unzufrieden sind und sich nicht gesehen und gehört fühlen
- ! Ab heute dürfen die Eltern versuchsweise und mit Einschränkungen wieder in die Kita
- ! Nicht ausreichend Mitarbeiter (offene Stellen, Krankheit und ein Recht auf Urlaub)
- ! Waschmaschine kaputt!!
- ! Neue Eingangstür in Planung
- ! Kaputtes Schiff auf dem Außengelände, welches seit einem halben Jahr ausgetauscht werden sollte
- ! Corona: Immer wieder neue Regelungen, Testungen und Ausbrüche
- ! Das Jugendamt möchte das nächste Jahr planen, und wir müssen uns darauf vorbereiten
- ! Projekt Sprach-Kita: Ein wichtiges Thema für die Kita und die Kinder!
- ! Auch als Team sind wir gerade in der Storming-Phase. Rein fachlich ganz normal - wir hatten lange keinen gemeinsamen Austausch und waren nur in unseren Kleinteams unterwegs. Da kann es schon mal dauern, bis man sich an die Regeln und Vereinbarungen erinnert

So viele Herausforderungen, Krisen und Probleme nähren den Sturm, und so Vieles nimmt uns derzeit die Kraft. Es ist unsere Liebe zu Jesus und die Liebe zu den Kindern und Familien, die uns jeden Morgen mit neuer Kraft durchstarten lässt. Es ist die Hoffnung auf Leben und die Hoffnung auf Veränderung, die uns neue Wege suchen lässt.

Bericht von:
Anna Bolten, Kita-Leitung

Jesus antwortete ihnen: „Warum habt ihr Angst? Vertraut ihr mir so wenig?“ Dann stand er auf und befahl dem Wind und den Wellen, sich zu legen. Sofort hörte der Sturm auf, und es wurde ganz still. (Matthäus 8, 26)

Gebetsanliegen

Wir würden uns sehr über unterstützende Gebete freuen, die die obigen Punkte aufgreifen. Bitte betet auch dafür, dass wir uns durchgehend daran erinnern, dass Jesus uns in diesem Sturm nicht alleine lässt.

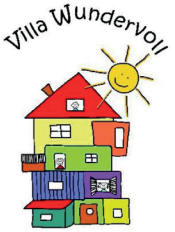
V ertraut auf den Herrn! Denn in Jah, dem Herrn, ist ein Fels der Ewigkeit. (Psalm 62, 9)

I n aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe. (Epheser 4, 2)

L asst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. (1. Johannes 4, 19)

L asst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen. (Galater 6, 9)

A lle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen! (1. Korinther 16, 14)



W enn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich. (Psalm 56, 4)

U nd das ist die Zuversicht, mit der wir vor ihm reden: Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. (1. Johannes 5, 14)

N un aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. (1. Korinther 13, 13)

D arum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. (1. Korinther 15, 58)

E in jeder, wie er´s sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. (2. Korinther 9, 7)

R ufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun große und unfassbare Dinge, von denen du nichts weißt. (Jeremia 33, 3)

V erlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. (Sprüche 3, 5-6)

O bwohl ich der Geringste unter denen bin, die zu Christus gehören, hat Gott mich ausgesucht, um den anderen Völkern von dem großen Reichtum zu erzählen, der ihnen in Christus offensteht. (Epheser 3, 8)

L obt den Herrn, alle Völker; preist ihn, alle Nationen! Denn seine Liebe zu uns ist stark, und seine Treue hört niemals auf! Halleluja – lobt den Herrn! (Psalm 117, 1 – 2)

L asst uns vor sein Angesicht treten mit Dank! (Psalm 95, 2a)

Das Akrostichon mit Bibelversen zur „Villa Wundervoll“ ist am Ende des letzten Kitajahres entstanden und war Teil eines Abschlussbriefes für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Für die Kita war es ein ver-rücktes und durch die Pandemie geprägtes Jahr. Es gab nur wenig, was wir planen konnten. Stattdessen mussten wir uns immer wieder an wechselnde Gegebenheiten anpassen und neue Regelungen umsetzen.

In dieser Zeit sind wir bei unseren Familien auf viel Verständnis und Dankbarkeit getroffen, konnten aber auch erleben, dass Ängste und Sorgen die Unzufriedenheit aufflammen ließen.

In einer so herausfordernden Zeit spielt die eigene **Haltung** eine noch viel größere Rolle für das Miteinander als sonst. **Halt** und **Anhaltspunkte** für unsere **Haltung** können wir in der Bibel und in unserem Glauben finden, und es ist so wichtig, sich die Zusprüche und Appelle aus der Bibel immer wieder vor Augen zu führen:

Gott unser Vater liebt uns.
Er versorgt uns.
In IHM finden wir **Halt**.

Uns als Mitarbeiterteam verbinden der Glaube und die Sicherheit, dass unser himmlischer Vater uns mit allem versorgt, was wir brauchen, um unseren Dienst in Seinem Namen tun zu können. Diese Bibelstellen sind also nicht nur unser **Halt** und prägen unsere **Haltung**. Sie sind viel mehr noch die Grundlage für unser **Verhalten** und unsere **Verhältnisse** zueinander. Unser **Zusammenhalt** ist durch unseren Glauben geprägt und immer wieder dürfen wir spüren, dass eine Begegnung in Liebe so viel mehr bewirken kann.

Liebe bedeutet Verstehen und Vergeben. Liebe bedeutet, dass wir unsere Stärken hochhalten. Und Liebe bedeutet, dass wir einander zuhören wollen und versuchen, einen gemeinsamen Weg zu finden.

Bericht von:
Anna Bolten, Kita-Leitung

Jahresabschlussgrillen vor der Sommerpause

Das zurückliegende Jahr ist für alle in der Villa Wundervoll nicht leicht gewesen. Die ständig wechselnden Auflagen und Bedingungen, die Unsicherheiten und Umplanungen in der Zeit der Pandemie haben viel Kraft gekostet, und stellenweise war es grenzwertig, was den Kindern, den Familien und auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugemutet wurde.

So hätte es am Ende des Kita-Jahres viel Grund zur Klage und zum Stöhnen geben können. Die Sorge, wie es weiter geht, hätte im Mittelpunkt stehen können und jeder hätte dafür Verständnis gehabt.

Stattdessen zog sich Dankbarkeit durch alle Gespräche und Begegnungen, als wir am 2. Juli auf dem Außengelände der Villa Wundervoll bei einem Mitarbeitergrillen auf das Jahr 2020/2021 zurückblickten. Diese Dankbarkeit war menschlich kaum erklärbar, aber sie war spürbar und präsent. Wir dankten Gott, dass er uns bis dahin durchgetragen und trotz schwieriger Rahmenbedingungen als Team hat reifen und zusammenrücken lassen.

Alles in allem ein guter Anlass, das Kita-Jahr bei einem ordentlichen Grill- und Salatbuffet (es war für Jede und Jeden etwas dabei ☺) gemütlich ausklingen zu lassen. Auch das gehört dazu, und wir merken immer wieder, wie wichtig Gemeinschaft und fröhliches Feiern ist und wie gut es uns tut.

Bericht von:
Christof Schwehn

Integration kennt viele Wege

Eine neue Mutter aus Libyen hatte mit ihren beiden Kindern den Weg zu uns in die Schmetterlingsgruppe gefunden. Eins der Kinder ist gehörlos, ich nenne ihn hier mal den kleinen Malek. Schon nach wenigen Tagen wurden die neu hinzugekommenen Kinder selbstbewusster und fingen an, mit den anderen Kindern zu spielen. Wiederum einige Tage später gehörten sie schon ganz dazu. Auch der kleine Malek spielte trotz seiner Gehörlosigkeit völlig normal mit – wie konnte das sein?

Die Familien, die unser Brückenprojekt besuchen, sind oft gerade erst in Deutschland angekommen, und da sie noch keine Möglichkeit hatten Deutsch zu lernen, sprechen die Kinder bei uns viele verschiedene Sprachen, aber eben kein Deutsch. In ihrer eigenen Sprache können sie also oft nicht kommunizieren und auf Deutsch auch nicht. Das hindert sie allerdings nicht daran, fröhlich miteinander zu spielen - dann wird eben mit Händen und Füßen gezeigt, was man will.

Und weil der kleine gehörlose Malek bei uns nicht der einzige war, der sich nicht über die Sprache verständigen konnte, unterschied er sich nicht mehr von den

anderen Kindern. Er war wie alle anderen auch und gehörte einfach dazu.

Inzwischen ist Malek weiter gezogen, aber es war schön zu sehen, wie er aufgeblüht ist in der Zeit bei uns, wie er mit den wilden Jungs rumgetobt und gelacht hat.

Auch mit den Erwachsenen, den Müttern und Vätern der kleinen Schmetterlinge, ist es nicht immer so leicht mit der Kommunikation. Wir Mitarbeiterinnen des Brückenprojekts sprechen zwar inzwischen Deutsch in einfacher Sprache, und es gelingt uns auch, aus einzelnen Satzbrocken, die wir hören, Sinn zu machen (Übung macht den Meister ☺).

Aber wenn eine neue Mama gar kein Deutsch spricht und wir gerade niemanden da haben, der übersetzen kann, dann versuchen auch wir es mit Händen und Füßen. Oder wir benutzen den Google Translater, was mit einfach und kurz gehaltenen Sätzen ganz gut klappt.

Ende der Sommerferien 2021 haben uns einige der Kinder verlassen, aber wenn die Pandemie es zulässt, dann startet bei uns im Oktober ein neuer Deutschkurs. Wir freuen uns schon sehr auf die neuen Kinder und ihre Mamas - derzeit haben wir einige ganz Kleine ☺.

Bericht von:
Johanna Hefer

„Café Mirjam“ mal ganz anders

Mit dem Heranrücken der großen Sommerferien wurde eine Frage immer drängender: „Was machen wir mit unserem Café Mirjam während der sechs Wochen Ferienzeit?“

Klar war, dass wir nicht - wie sonst üblich - mit unseren lieben Frauen in gemütlicher Runde zusammen sitzen konnten, denn fast alle Familien haben ja in den Ferien ihre Kinder zu Hause. Wenn wir die Frauen also auch in der Ferienzeit sehen wollten, dann brauchten wir ein Angebot für die ganze Familie.

Normalerweise hätten wir ein solches Angebot sicherlich in unseren Räumlichkeiten stattfinden lassen, aber wegen der aktuellen Corona-Schutzregelungen war das nicht möglich. So haben wir uns überlegt, nach draußen auszuweichen.

Zunächst konnten wir dafür in den Kita-Ferien den Spielplatz der Villa Wundervoll nutzen, später dann den Spielplatz am Lindenplatz, nicht weit von unseren Räumlichkeiten entfernt.

Es gab ehrenamtliche Helferinnen aus der Philippus-Gemeinde, die gerne dabei waren und uns unterstützten, die ein Kinderschminken anboten und Luftballontiere bastelten. Und vor jedem Treffen unter freiem Himmel haben wir fleißig um gutes Wetter gebetet!

In der Vergangenheit haben wir des Öfteren die Erfahrung gemacht, dass ein neues Angebot zunächst etwas skeptisch beobachtet und eher spärlich besucht wird. Wenn es sich aber herum gesprochen hat, wie schön es war, wird die Freude zu kommen immer größer. So war es auch diesmal bei unseren Ferienspielen. Beim letzten Treffen auf dem öffentlichen Spielplatz hatten wir so viele Anmeldungen, dass wir befürchteten, die Anwohner rund um den Spielplatz könnten vielleicht Anstoß nehmen - eine große Feier trotz Corona?

Auch dafür haben wir dann vorher gebetet, und wir hatten so eine wundervolle Zeit! Die Sonne schien, die Frauen hatten ein schönes Miteinander (obwohl sie Abstand halten mussten) und die Kinder auch. Und schließlich hatten wir auch mit einigen Nachbarn Kontakt, die alle sehr freundlich und interessiert waren.

Wir danken dem Herrn für diese schöne Sommerferienzeit, für die Familien und für das Gelingen all unserer Bemühungen.

Bericht von:
Johanna Hefer

Hausaufgabenhilfe für Flüchtlingsfamilien

Viele Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund haben es nicht erst seit der Pandemie schwer, schulisch genauso erfolgreich zu sein, wie Kinder ohne Migrationshintergrund. Es fehlen Sprachkompetenzen, die ihnen nicht nur schulisches Wissen erschließen und eine selbstbewusste Teilnahme am Unterricht ermöglichen, sondern die ihnen auch erlauben, ganz selbstverständlich Freundschaften mit Klassenkameraden zu schließen, an außerschulischen Angeboten teilzunehmen und insgesamt ein integriertes, chancengleiches Leben zu führen.

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. So sind wir als Sozialwerk Philippus sehr dankbar, zwei junge Menschen gefunden zu haben, die bereit sind, sich in einen Grundschüler/eine Grundschülerin mit Migrationshintergrund zu investieren und ihm/ihr beim Lesen lernen zu helfen.

Timo Bröckel (14) berichtet:

Für ein Projekt des Sozialwerks gebe ich einem syrischen Jungen (10) „Nachhilfe“ im Lesen und helfe bei den Hausaufgaben. Wir haben uns am Ende der Sommerferien zum ersten Mal getroffen. Wir haben zusammen Fußball gespielt, viel geredet und uns besser kennen gelernt.

Ich habe auch seine Familie getroffen und viel über ihr Leben erfahren. Wir haben jetzt schon ein paar Mal zusammen gelesen, und es klappt immer besser. Ich hoffe, dass ich ihm in Zukunft noch viel helfen kann und wir Spaß zusammen haben werden.

Es kostet sicher Zeit, Kreativität, Ausdauer und Geduld, sich kennen zu lernen, eine Beziehung aufzubauen, gute Lern-Wege zu finden, mit Enttäuschungen umzugehen und trotzdem „am Ball“ zu bleiben, aber - wie Timo berichtet - lohnt es sich.

Schon sind erste kleine Erfolge spürbar, und die Erfahrungen, die er im Kontakt mit Menschen aus einem ganz anderen kulturellen Hintergrund gemacht hat, werden sicher auch ihn selbst bereichern.

Bericht von:
Cornelia Münstermann

Let’s Talk Sozialwerk

Möchten Sie Näheres über das Sozialwerk Philippus erfahren? Haben Sie Anregungen, Kritik oder Fragen, die Sie gerne loswerden möchten? Dann sind Sie ganz herzlich eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen. Vertreter des Vorstands werden an verschiedenen Terminen **jeweils von 18h bis 19h im Büro des Sozialwerks** (in der Turnhalle der Kita) für Sie da sein.

Nächste Termine sind:

Dienstag, 02. November 21
Dienstag, 07. Dezember 21
Montag, 07. Februar 22

Wir freuen uns auf Sie!

Das FamilY-Programm

Eine Unterstützung im Übergang von der Kita in die Grundschule

Was erwartet mein Kind in der Schule?

Um insbesondere die Familien der Villa Wundervoll, der Schmetterlingsgruppe und des Café Mirjam bei dem großen Schritt ihrer Kinder von der Kita in die Grundschule zu unterstützen, habe ich im Jahre 2019 die Zertifizierung zur FamilY-Begleiterin begonnen.

Hier ein kleiner Einblick in den Start des Projekts im Mai 2021:

- Noch vor Schulbeginn treffen wir uns mit acht Elternteilen und einer Dolmetscherin (wir haben viele Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund) zum ersten FamilY-Treffen. Ich möchte die Eltern dort abholen, wo sie kurz vor der Einschulung mit ihren Fragen stehen.
- Die Eltern machen sich viele Gedanken zum neuen Lebensabschnitt ihres Kindes. Sie haben Fragen zu Unterrichtsfächern und Schulmaterialien, aber auch zu Themen des Alltags: Wie sieht es in der Schule mit dem Essen aus? Und wieviel Schlaf braucht mein Kind, um fit für den Schultag zu sein?
- Einige Eltern berichten von ihren Erfahrungen mit älteren Geschwisterkindern, und es entsteht ein reger Austausch. Fragen, die wir heute nicht beantworten können, sollen beim nächsten Treffen oder auch im persönlichen Gespräch geklärt werden.

Welche Fächer werden unterrichtet?

- Dann sammeln wir Ideen und Anregungen, wie wir als Eltern (ich habe auch ein Kind, das in die Schule kommt ☺) unser Kind beim Eintritt in die Schule unterstützen können: Wir können z.B. Interesse an der Schule zeigen und daran, wie es unserem Kind geht. Das kann die Vorfreude steigern und mögliche Ängste abbauen helfen. Wir können das Selbstbewusstsein unseres Kindes stärken, indem wir zusammen überlegen, was es schon alles kann und was wir noch gemeinsam lernen möchten, usw.

Welches Material braucht mein Kind für den Schulalltag?

- Die Eltern finden es auch wichtig, selbst gut informiert zu sein (wie z.B. durch das FamilY-Programm) um Fragen der Kinder beantworten und mögliche Unsicherheiten abbauen zu können.

Abschließend lässt sich sagen, dass es ein wirklich lebendiger und spannender Vormittag war. Den Eltern war es eine große Hilfe, all das loswerden zu können, was sie bewegt, und es tat gut, sich auszutauschen. Wir haben gemerkt: Keiner von uns ist allein mit seinen Fragen und Unsicherheiten, sondern wir können einander helfen und uns unterstützen.

Bericht von:
Stephanie Coring

Ingenieure von morgen – wir bauen einen Roboter!!

Die Themen Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Robotik sind in aller Munde, und auch schon die Jüngsten begeistern sich für Roboter. Zwar sind Smartphones, Tablets und Spielekonsolen fester Bestandteil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, aber es wird doch erst richtig spannend, wenn man etwas nicht einfach nur bedienen, sondern auch selbst erschaffen kann. Und wenn das Erschaffene auch noch „lebendig" wird, dann ist das einfach nur großartig!

Ronald Cyrol und Tim Leuschner aus der Philippus-Gemeinde bieten mit ihrem Roboter-Club genau das an. Kinder und Jugendliche können sich hier auf spielerische Art und Weise mit den Funktionsweisen von Robotern auseinander setzen, und vom ersten Roboter-Club-Treffen möchte ich euch gern erzählen.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Sozialarbeiterin des Sozialwerk Philippus haben wir uns bei einem der letzten Café Mirjam-Treffen mit dem Thema „Hobbies und Interessen der Kinder" beschäftigt, und wir haben uns gefragt, wie sie nach der langen Corona-Zeit wieder aktiv werden können. Eher zufällig, aber dennoch passend, fiel genau in diese Zeit das Angebot des Roboter-Clubs der Philippus-Gemeinde. So habe ich unseren Frauen - alle mit Flucht- und Migrationshintergrund - davon berichtet, da ich wusste, dass viele von ihnen Kinder im passenden Alter haben.

Zu meiner Freude zeigten sich die Frauen sehr interessiert, und zum ersten Roboter-Club-Treffen erschienen dann tatsächlich insgesamt fünf unserer Familien mit ihren Kindern. Es war aber nicht nur das Interesse der Familien an diesem Angebot, was mich gefreut hat. Besonders berührend war auch der Moment, als sich zwei der Jungs, die gemeinsam die Villa Wundervoll besucht und auch am sonntäglichen Kinderfrühstück teilgenommen hatten, im Roboter-Club wiedererkannten.

Dass dieser Kurs nicht nur eine Sache für Jungs ist, zeigte mir die Unterhaltung mit einem Mädchen, das von seiner Mama, einer regelmäßigen Café Mirjam Besucherin, mitgebracht worden war. Sie freute sich sehr, etwas über Roboter zu erfahren, da dieses Thema demnächst auch im Physik-Unterricht ihrer Schule behandelt werden sollte.

Nun wusste sie vorab schon etwas mehr als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

Letztlich war es einfach schön zu sehen, wie selbstverständlich die Familien aus unserem Café Mirjam bei diesem Treffen aufgenommen wurden. Zum Ende entwickelte sich noch ein reger Austausch zwischen Ronald und den teilnehmenden Familien, bei dem sich alle näher kennen lernen und ihre Fragen loswerden konnten.

Für die weiteren Roboter-Club-Treffen wünschen wir allen Kindern viel Freude, interessante Erfahrungen und vielfältige neue Kontakte bei diesem außergewöhnlichen Projekt.

Bericht von:
Stephanie Coring

Wir stellen vor:

Die Vorstandsassistenz des Sozialwerk Philippus

Haben Sie schon einmal versucht, uns als Sozialwerk Philippus telefonisch zu erreichen? Wenn Sie montags bis donnerstags zwischen 8h und 13h die 0521/92018139 gewählt haben, dann hatten Sie vermutlich Frau Filev, unsere Verwaltungsleitung und Vorstandsassistenz, am Apparat.

Mit Umsicht, fachlicher und persönlicher Kompetenz leitet sie die Geschäftsstelle und ist Ansprechpartnerin vor Ort für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, für Dienstleister, Ämter und Behörden. Für uns als ehrenamtliche Vorstände ist Frau Filev ganz unverzichtbar, und wir freuen uns, sie Ihnen vorstellen zu dürfen:

Janina, wie sieht ein typischer Arbeitsalltag für dich aus?

Das ist gar nicht so leicht zu beantworten. Denn da sind wir schon mittendrin in der Beschreibung meiner Arbeit: Sie ist bunt, dynamisch und selten monoton. Jeden Tag werden andere, teilweise ganz neue Anfragen an mich gestellt. Das macht das Büroleben tatsächlich stets spannend und nie langweilig. Generell lässt sich aber sagen, dass mein Tag mit E-Mails abrufen anfängt und ich im Laufe des Tages die Post hole und bearbeite. Zwischendrin klingelt das Telefon. Das ist so der „klassische" Büroteil meiner Arbeit. Ansonsten ist von Arbeitsverträge erstellen, Stellenausschreibungen veröffentlichen, Anträge stellen und Verwendungsnachweise schreiben, Budgetberechnungen bis hin zu an Besprechungen teilnehmen, alles dabei. Und das ist nur ein ganz kleiner Einblick in das, was ich täglich tue.

Was macht dir an deinem Job am meisten Spaß?

Neben all den Dingen, die auf meinem Tisch liegen, ist eine Sache eigentlich die wichtigste und das ist das Umfeld, in dem ich arbeiten darf. Alle Kollegen, alle meine Vorgesetzten, teilen denselben Glauben wie ich. Wir haben eine gemeinsame Basis. Jeder Mensch mit dem ich arbeite, ist von Gott geliebt und wertvoll und denkt dasselbe über mich, weswegen die Arbeit eine ganz andere Ebene hat, als auf jeder anderen Arbeitsstelle, die ich bisher inne hatte. Es ist egal, wie viele Aufgaben gleichzeitig auf mich warten und mich manchmal überfordern, ich weiß, ich darf mit diesen Sorgen zu meiner Chefin gehen, ohne Angst haben zu müssen, verurteilt zu werden. Das ist ein Segen, den ich für keine Aufgabe der Welt eintauschen möchte.

Welche war die beste Entscheidung in deiner beruflichen Laufbahn?

Definitiv mein Psychologie-Studium. Eigentlich bin ich ausgebildete Reiseverkehrskauffrau, habe aber ziemlich schnell gemerkt, dass ich in diesem Beruf nicht den Rest meines Lebens arbeiten möchte. Also entschied ich mich mit damals 24 Jahren für ein Psychologie-Studium, welches ich drei Jahre später mit meinem Bachelor abschloss. Dieses Studium war nicht nur inhaltlich total spannend und umfassend, sondern hat mich persönlich auch sehr weiter gebracht. Für meinen Job im Sozialwerk ermöglicht mir mein Studium eine wertschätzende Sichtweise auf Menschen mit ihren persönlichen Herausforderungen, die ich so nicht gehabt hätte. Und dafür bin ich sehr dankbar.

Für welche drei Dinge in deinem Leben bist du am dankbarsten?

Ich finde die Frage sehr schön, weil wir unseren Blick viel zu selten darauf lenken, wofür wir dankbar sind.

- **Meine Kinder.** Auch wenn sie mich manchmal den letzten Nerv kosten. Sie sind wundervolle Wesen, jedes auf seine Art und Weise, und sie bringen mir so viel bei, zum Beispiel wie man bedingungslos liebt.
- **Meine Gemeinde.** Ich gehe jetzt seit 1,5 Jahren in die Ecclesia Gemeinde und fühle mich dort pudelwohl. Es ist ein Ort, wo Gott spürbar und erlebbar ist und ich auftanken kann. Die Gottesdienste sind das Highlight der Woche für mich.
- **Das Sushi gestern Abend.** Denn es sind oft auch die kleinen Dinge, die wir viel zu schnell übersehen. Sushi abends auf der Couch zusammen mit der Lieblingsserie, traumhaft.

Was war früher dein liebstes Schulfach?

Oh, das ist schnell erzählt. Ich hatte Musik und Englisch im Leistungskurs, und ich würde sagen, dass ich die Wahl gut getroffen habe. Tatsächlich ist Musik eine weitere Sache, ohne die ich nicht leben könnte, und Sprachen machen mir noch heute großen Spaß.

Auf was könntest du in deinem Leben nicht verzichten?

Das muss ich aufteilen. An erster Stelle kann ich ohne Gott nicht leben. Er ist mein Anker, mein Fels, er ist einfach immer da, egal wo ich hin gehe. Er hört zu, er hilft mir, er ist mein bester Freund.

Aber direkt dahinter kommen Freunde und Familie. Für mich sind Menschen, die mir nahestehen, neben Gott das Wichtigste in meinem Leben. Ohne sie ergibt mein Leben keinen Sinn. Mit wem soll ich den Sonnenuntergang genießen, wem soll ich von meinen Problemen erzählen, mit wem soll ich Sushi essen gehen?

Das klingt vielleicht etwas zu poetisch, und ich habe durchaus auch Zeiten, wo ich alleine schöne Dinge erlebe, aber wenn ich es mir aussuchen kann, möchte ich sie lieber mit jemandem teilen.

Falls Sie jetzt noch mehr über Janina und ihre Arbeit im Sozialwerk Philippus wissen möchten, rufen Sie gerne einmal an oder schauen Sie in unserem Sozialwerks-Büro in der Turnhalle der Villa Wundervoll vorbei.

Interview von:
Cornelia Münstermann

Wir suchen

Für die Kindertagesstätte Villa Wundervoll suchen wir zu sofort eine **Pädagogische Fachkraft** auf Teil- oder Vollzeit, zunächst befristet auf ein Jahr mit Option auf Verlängerung.

Für das Sozialwerk Philippus suchen wir zu sofort **einen Sozialarbeiter/eine Sozialarbeiterin** für 20 Stunden befristet als Schwangerschafts- und Elternzeitvertretung, zunächst bis Mai 2023.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage oder telefonisch (siehe letzte Seite dieser Ausgabe)

Stammtisch

Wir laden ein zum regelmäßigen Stammtisch des Sozialwerk Philippus in der **Neuen Schmiede** (Handwerkerstraße 7). Wir haben Zeit zum Essen und Trinken und genießen die Gemeinschaft und den Austausch über das Sozialwerk.

Dieser Stammtisch ist nicht nur für Vereinsmitglieder, sondern für alle Freunde und Interessierte des Sozialwerk Philippus.

Dies ist eine 3G Veranstaltung

Nächste Termine sind jeweils um 19 Uhr:

Montag, 25. Oktober 21
Mittwoch, 24. November 21
Montag, 31. Januar 22

Für weitere Informationen melden Sie sich gerne bei Christof Schwehn.
(christof.schwehn@sozialwerk-philippus.de)

Ansprechpartner

1. Vorsitzende:
Cornelia Münstermann
cornelia.muenstermann@sozialwerk-philippus.de
Tel.: 0175/784 96 59

2. Vorsitzende:
Sonja Krügler
sonja.kruegler@sozialwerk-philippus.de

Kassierer:
Christof Schwehn
christof.schwehn@sozialwerk-philippus.de

Vorstandsassistenz:
Janina Filev
janina.filev@sozialwerk-philippus.de
Tel.: 0521/920 181 39

Sozialarbeiterin:
Stephanie Coring
stephanie.coring@sozialwerk-philippus.de
Tel.: 0152/071 855 58

Kita-Leitung:
Anna Bolten
leitung@villa-wundervoll.de
Tel.: 0521/920 153 20

Sozialwerk Philippus e.V.
Herforder Str. 153
33609 Bielefeld

Telefon: 0521 - 920 181 39
E-Mail: verwaltung@sozialwerk-philippus.de
Website: www.sozialwerk-philippus.de